



INHALT

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

- 2 **Prägend für Forschung und Lehre – Ulrich Förstermann scheidet als Wissenschaftlicher Vorstand aus**
- 3 **47 Jahre der Universitätsmedizin Mainz verbunden – Christoph Düber verabschiedet sich in den Ruhestand**
- 4 **Dankbar, demütig und auch ein wenig stolz – Jürgen Janik blickt zurück auf über 14 Jahre Klinikseelsorge an der UM**
- 5 **3 Fragen an – KlinikpfarrerIn Sandra Jost**
- 6 **Mental Load – 24/7 in Bereitschaft**
- 7 **Palliativpflege interdisziplinär – 5. Mainzer Palliative Care Symposium**
- 8 **Im #TeamUM zu Hause – Dienstjubiläen an der UM Mainz**
- 9 **Staffelübergabe – Norbert Paul übernimmt Vorsitz im Klinik- und Pflegeausschuss**
- 10 **Analyse im Hintergrund – das Zentrallabor der Unimedizin Mainz**
- 11 **UM.Benefits – Mobilitätsangebote für Mitarbeitende**

DIE LETZTE SEITE

- 12 **READY, SET, GO – mit dem #TeamUM sportlich durch das Jahr 2024**

Liebes #TeamUM,

Ein gutes Team ist immer in Bewegung – mit neuen Team-Mitgliedern, neuen Aufgaben und neuen Perspektiven. Das gilt auch für das große #TeamUM. Im aktuellen UM.Update begrüßen wir ein neues Gesicht in der Klinikseelsorge, sprechen über Herausforderungen im Alltag und erklären, was die UM mobil macht. Viele Kolleg:innen begleiten uns über lange Zeit, manchmal unbemerkt im Hintergrund. Wir verabschieden uns von langjährigen Teamplayern, gratulieren zum Dienstjubiläum und werfen einen Blick hinter die Kulissen des Zentrallabors. Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Team der Stabsstelle Unternehmenskommunikation



LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

PRÄGEND FÜR FORSCHUNG UND LEHRE AN DER UM MAINZ

Univ.-Prof. Dr. Ulrich Förstermann scheidet als Wissenschaftlicher Vorstand aus

„Ulrich Förstermann hat die Bereiche Forschung und Lehre an der Universitätsmedizin Mainz über eine Dekadlang entscheidend geprägt – er hat als Wissenschaftlicher Vorstand der UM dazu beigetragen, dass wir wissenschaftlichen und medizinischen Nachwuchs heute in einem Umfeld der Spitzenforschung ausbilden können.“

Univ.-Prof. Dr. Ralf Kiesslich
Vorstandsvorsitzender und
Medizinischer Vorstand der UM

Seine erste Amtsperiode als Wissenschaftlicher Vorstand der Universitätsmedizin Mainz trat Univ.-Prof. Dr. Ulrich Förstermann am 1. April 2013 an. 2017 wurde er für eine zweite Amtsperiode wiedergewählt, die zuletzt 2022 bis zum März 2024 verlängert wurde. Damit blickt Ulrich Förstermann auf eine elfjährige Amtszeit mit beeindruckender Bilanz zurück.

Positive Entwicklung im Bereich Forschung

In der Amtszeit von Professor Förstermann wurden neue DFG-Sonderforschungsbereiche etabliert und bestehende SFBs verlängert. Heute ist die UM an 12 Sonderforschungsbereichen beteiligt. 2018 wurde das Helmholtz-Institut für Translationale Onkologie (HI-TRON) Mainz gegründet, 2019 folgte die Ausgründung des Leibniz-Instituts für Resilienzforschung (LIR). Auch die Einwerbung wissenschaftlicher Großprojekte fällt in die Amtszeit von Professor Förstermann, etwa des Clusters für Individualisierte Immunintervention (Ci3), des BMBF-Verbundprojekts DIASyM oder des BMBF-Zukunftsclusters curATime, der gemeinsam mit der TRON

gmbH und dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) entwickelt wurde. Zusätzlich stiegen in der Amtszeit von Ulrich Förstermann die Drittmiteinnahmen der UM von etwa 40 Millionen Euro in 2012 auf rund 70 Millionen Euro in 2022. Maßnahmen wie die Sanierung des Biomedizinischen Forschungszentrums oder die Etablierung der Rudolf Frey Lernklinik verbesserten die Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre nachhaltig.

„Ziel und Motivation meiner Arbeit war es immer, die bestmöglichen Bedingungen für Forschung und Lehre an unserer UM zu schaffen“, erklärt Ulrich Förstermann mit Blick auf seine Amtszeit als Wissenschaftlicher Vorstand. „Denn das ist die Voraussetzung dafür, dass sich großartige Köpfe hervorragend entwickeln können.“ Und diese – so der scheidende Vorstand – seien die Grundlage für die überdurchschnittlichen Leistungen und für den hervorragenden Ruf der Mainzer Unimedizin. Weit über Mainz hinaus und ungeachtet bekannter finanzieller oder struktureller Defizite.

Ausbildungsstandort Rheinland-Pfalz gestärkt

In der Amtszeit von Ulrich Förstermann stieg zudem die Zahl der Studierenden der Humanmedizin kontinuierlich an und befindet sich mit aktuell rund 3.100 Studierenden auf einem Allzeithoch. Darüber hinaus konnte mit dem erfolgreichen Aufbau und Start des Medizin-campus Trier im Jahr 2020 sowie mit der Unterzeichnung des „Letter of Intent“ für einen Medizincampus Koblenz Ende 2023 der Ausbildungsstandort Rheinland-Pfalz

in der Humanmedizin weiter gestärkt werden. Ulrich Förstermann appelliert, die hohe Bedeutung der Lehre zu erkennen: „Die Lehre von heute legt die Grundlagen für Spitzenmedizin und Spitzenforschung von morgen. Gute Lehre ist Motivation für Lernende und Lehrende.“

Die positiven Entwicklungen in den Bereichen Forschung und Lehre sind für Ulrich Förstermann eine Teamleistung: „Über die Jahre ist es gelungen, ein sehr motiviertes Team im Ressort Forschung und Lehre aufzubauen, welches wesentlich zu den Erfolgen beigetragen hat. Dessen hohe Arbeitsqualität wurde im Jahr 2023 durch die erfolgreiche DIN EN ISO 9001:2015 Zertifizierung dokumentiert.“

Nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand bleibt Univ.-Prof. Dr. Ulrich Förstermann der UM als Senior-Professor erhalten: Am Institut für Pharmakologie wird Ulrich Förstermann zu dem sekundären Botenstoff cGAMP forschen, der für die Immunabwehr und im Herz-Kreislauf-System eine wichtige Rolle spielt. Ziel des Forschungsprojekts ist es, mehr über die Funktion und Wirkung des Botenstoffs zu erfahren – Wissen, das die Basis für die Entwicklung neuer Medikamente bilden kann.



Univ.-Prof. Dr. Ulrich Förstermann

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

SEIT 47 JAHREN DER MAINZER UNIVERSITÄTSMEDIZIN VERBUNDEN

Univ.-Prof. Dr. Christoph Düber verabschiedet sich Ende März in den Ruhestand

Von 1976 bis 1982 studierte Christoph Düber als Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes Medizin an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Nach einer zweijährigen Ausbildung im Fach Pathologie folgten die Promotion im Fachbereich Medizin, die Facharztweiterbildung an der Klinik und Poliklinik für Radiologie der damaligen Mainzer Universitätsklinik und schließlich 1993 die Habilitation für das Fach Radiologie. Im Jahr 2000 folgte Düber einem Ruf an die Universität Heidelberg und übernahm dort die Professur für Radiologie an der Medizinischen Fakultät Mannheim. Zugleich war er Direktor des Instituts für Klinische Radiologie und Nuklearmedizin am Mannheimer Universitätsklinikum.

2005 kehrte Christoph Düber als Professor für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Direktor der gleichnamigen Klinik und Poliklinik zurück nach Mainz. Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen und klinischen Tätigkeit waren neben der Interventionellen Radiologie die kardiovaskuläre und onkologische Schnittbildgebung. Besonders wichtig war Christoph Düber auch die Ausbildung des ärztlichen Nachwuchses – im Rahmen des Medizinstudiums, aber auch im tägliche Dialog mit Studierenden während Famulaturen und im Praktischen Jahr.

Engagement für die Mainzer Unimedizin und für das Fach Radiologie

Seit 2005 war Christoph Düber auch Ärztlicher Leiter der Staatlichen Lehranstalt für Medizinisch-technische Radiologie-assistenten, dem heutigen Ausbildungszentrum für Medizinische Technologen – Fachrichtung Radiologie (MTR). In dieser Funktion organisierte er zusammen mit dem Lehrteam und engagierten Mitarbeitenden der radiologischen Fächer unter anderem Fortbildungstagungen für MTR. Darüber hinaus begleitete er die Geschicke der Mainzer Universitätsmedizin von 2016 bis 2023 als Vorsitz-

ender des Klinik- und Pflege-Ausschusses und zwischen 2011 und 2021 als Vorsitzender der Landeskonferenz der Klinik- und Institutsdirektoren e. V. Von 2005 bis 2007 war Christoph Düber Vorsitzender der Vereinigung Südwestdeutscher Radiologen und Nuklearmediziner e. V., von 2004 bis 2008 Vorsitzender der Konferenz der Lehrstuhlinhaber für Radiologie e. V.

Christoph Düber blickt auch aus dem bald beginnenden Ruhestand gespannt auf die zukünftige Entwicklung der Radiologie an der Universitätsmedizin Mainz: „Die Radiologie an der Mainzer Universitätsmedizin hat mein Leben maßgeblich mitbestimmt. Ich hatte das große Glück, die fulminante Entwicklung meines Faches seit den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts mitzuerleben und mitgestalten zu dürfen. Ich bedanke mich bei meinem Team der Radiologie, zahlreichen Kolleginnen und Kollegen und der Universitätsmedizin Mainz für die langjährige Unterstützung auf dem gemeinsamen Weg.“



Univ.-Prof. Dr. Christoph Düber

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

DANKBAR, DEMÜTIG UND AUCH EIN WENIG STOLZ

Jürgen Janik blickt zurück auf über 14 Jahre Klinikseelsorge an der UM

Seit 2009 hat Pfarrer Dr. Jürgen Janik Patient:innen, Angehörige und Mitarbeitende der UM Mainz als Leiter der Katholischen Klinikseelsorge begleitet. Er hat die Entwicklung der ehrenamtlichen ökumenischen und muslimischen Seelsorge unterstützt, sich den praktischen und theoretischen Fragen der Medizinethik gewidmet und verabschiedet sich nun auf dem Weg zu neuen Aufgaben von der Mainzer Unimedizin. Im UM.Update sagt Jürgen Janik „Danke“ für ein wichtiges Gut in unserer Zeit: Vertrauen und den offenen Dialog.

Ich verlasse die Klinikseelsorge mit großer Dankbarkeit für das erfahrene Vertrauen, die selbstverständliche Offenheit und die stete Wertschätzung, die mir und der Krankenhausesseelsorge unserer beiden Kirchen insgesamt immer wieder entgegen gebracht wird.

Vertrauen habe ich in all den Jahren von Patient:innen und ihren Zugehörigen trotz schwieriger kirchlicher Großwetterlage mit großer Selbstverständlichkeit erfahren. Wenn es um das Wesentliche geht, das im Leben und im Sterben trägt, wenn es um Orientierung in Lebensfragen und angesichts von Behandlungsentscheidungen geht, wenn Hoffnung, Trost und Aushalten in der Zeit der Krankheit und in der Frage nach dem „Danach“ gebraucht werden, dann sind die meisten Menschen dankbar für die Wegbegleitung, die sie durch die Seelsorge erfahren. Menschen kommen und Menschen gehen. Uns trägt das Vertrauen, dass sie ihren Weg weitergehen können und dass der stets größere Gott mitgeht.

Mit all unseren Anliegen und Fragen sind wir auf den verschiedenen Ebenen der Verwaltung der UM bis zum Vorstand stets auf offene Ohren gestoßen. Für alle Unterstützung, besonders auch in der Ermöglichung ehrenamtlicher muslimischer Seelsorge, möchte ich dem Pflegevorstand, Frau Hahn, herzlich danken.

Wenn ich regelmäßig gefragt wurde, wie ich mit der Begegnung mit Menschen, die unter schweren Krankheiten leiden, die sich ihrem Lebensende nähern, denn „fertig werde“ – fertig wird man wohl nie, wenn auch die Betroffenheit in unterschiedlicher professioneller Nähe sich verschieden zeigt – dann konnte ich stets mit Überzeugung und großer Dankbarkeit sagen, dass mich die menschliche und fachliche Begegnung mit den Pflegekräften und den ärztlichen und therapeutischen Diensten immer hat spüren lassen, dass wir gemeinsam unterwegs sind. Die Seel-

sorge kommt und sie geht auch wieder. Und sie kommt, wenn es gewünscht wird, selbstverständlich wieder. Aber Sie bleiben! Die Art und Weise, wie hier der einzelne kranke Mensch wahrgenommen und behandelt wird – mit höchster fachlicher Expertise und zugleich mit dem Blick auf die ganze Person – hat mich bleibend beeindruckt.

Klinikseelsorge ist einer von vielen Playern in den Einrichtungen des Gesundheitswesens. Nach Kräften suchen wir zum Gelingen des Unternehmens Krankenhaus beizutragen, auch wenn wir natürlich nicht im landläufigen Sinn systemrelevant sind. Dass wir Gehör finden, weil uns gemeinsam mit allen hier Tätigen das Wohl der Patient:innen am Herzen liegt; weil wir auf dem Fundament eines offenen christlichen Menschenbildes und entsprechender Wertorientierung unabhängig von klinischen Hierarchieebenen frei mit allen und für alle sprechen können; weil wir als glaubende Menschen für mehr stehen als jede Medizin und Therapie und Pflege leisten kann, das macht mich und uns alle in der Seelsorge dankbar, demütig und auch ein wenig stolz.

Ich wünsche allen auch für die Zukunft vertrauensvolles Miteinander und gelassenes Gottvertrauen.

Gott befohlen!

Pfarrer Dr. Jürgen Janik



Seit 2009 war Pfarrer Dr. Jürgen Janik Leiter der Katholischen Klinikseelsorge an der Universitätsmedizin Mainz. In Zukunft wird er im Pastoralraum Mainz Mitte-West wirken und am Lehrstuhl für Moraltheologie an der Universität Mainz forschen.

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

3 FRAGEN AN ...

Klinikpfarrerin Sandra Jost, seit Oktober 2023 neu im Team der Klinikseelsorge an der Universitätsmedizin Mainz



1

WARUM HABEN SIE DEN BERUF DER PFARRERIN ERGRIFFEN?

Ich bin gar nicht besonders religiös aufgewachsen, durfte aber in meiner Jugend tolle Menschen aus der Kirche kennenlernen. Als Schülerin habe ich in einem Pflegeheim gearbeitet und gemerkt: Das Leiden und das Sterben der Menschen macht mir keine Angst. Im Gegenteil: Andere in schwierigen Situationen zu begleiten, das habe ich als Geschenk empfunden. Nach dem Abitur habe ich meine Familie dann ganz schön überrascht, als ich verkündet habe: Ich studiere Theologie.

2

WIE KAMEN SIE ZUR SEELSORGE? UND WIE ZUR UNIMEDIZIN MAINZ?

Bei meiner Arbeit als Pfarrerin habe ich schnell gemerkt, dass Seelsorge mein Ding ist. In der Seelsorge verbindet sich das Geistliche mit einer großen Tiefe im Gespräch. In der Gemeindegarbeit ist die Seelsorge aber nur ein kleiner Bereich und die Themen ähneln sich sehr. Als Klinikpfarrerin steht die Seelsorge im Mittelpunkt und die Begegnungen mit den Patient:innen, Angehörigen und Mitarbeitenden sind unglaublich vielfältig. Ich freue mich also sehr, hier zu sein.

3

WAS HABEN SIE SICH FÜR IHRE ARBEIT AN DER UM VORGENOMMEN?

In der Seelsorge ist es wichtig, präsent zu sein und gleichzeitig gut bei sich zu sein. Das ist mir wichtig. Ich arbeite mit einem Schwerpunkt im Bereich Onkologie und hoffe, schnell Teil der Teams zu werden, die die Krebspatient:innen an der UM begleiten. Gerade bilde ich mich außerdem im Bereich der Atemtherapie fort, die auch in meine Arbeit als Seelsorgerin einfließen soll. Genauso tröstend wie ein Gespräch ist es manchmal, gemeinsam innezuhalten und einfach zu atmen.

IMPRESSUM

Das ist die sechzehnte Ausgabe des UM.Update. Für unseren nächsten Newsletter stehen wir schon wieder in den Startlöchern. Schreiben Sie uns Themenvorschläge und Anregungen bis zum 15. April an die E-Mail-Adresse pr@unimedizin-mainz.de

Ihr Team der Stabsstelle Unternehmenskommunikation der Universitätsmedizin Mainz

V. i. S. d. P.: Dr. Renée Dillinger-Reiter – Stabsstelle Unternehmenskommunikation der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Bildrechte: Universitätsmedizin Mainz UM/Peter Pulkowski, Thomas Böhm, Markus Schmidt, Martha Lubosz, adobestock.com-abstract, Vectorideas, Alexander Limbach, Yurii, bsd studio, BOONJUNG, kebox, Puckung
Texte: Jürgen Janik, Veronika Wagner, Sven Müller
Layout und Satz: Andrea Bock, Tanja Stollhof

KORREKTUREN

Liebe Leser:innen, in die letzte Ausgabe des UM.Update haben sich einige Fehler eingeschlichen. Das bitten wir zu entschuldigen.

Im Artikel zum Thema „Risiko Mangelernährung“ (S. 15) waren die Bilder und Namen von Magdalena Silber (l.) und Christine Drauschke (r.) vertauscht.

Der korrekte Link zum LinkedIn-Kanal der UM lautet: www.linkedin.com/company/unimedizin-mainz – folgen Sie uns!



Magdalena Silber



Christine Drauschke

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

MENTAL LOAD

24/7 in Bereitschaft

Die Kinder brauchen neue Schuhe! Sind die Beiträge für den Sportverein schon bezahlt? Montag ist Elternabend! Wann besuchen wir Oma? Nach der Arbeit: Einkaufen! Und die Arzttermine nicht vergessen! Wie geht's eigentlich der Jüngsten?



Wer das Familienleben organisiert, kennt das Phänomen Mental Load: Alle Pläne, Alltagsaufgaben und Verantwortungen im Kopf zu jonglieren, wird zur erdrückenden Belastung. Auch weil diese kognitive Mammutaufgabe in Paarbeziehungen oft ungleich verteilt ist. Anuschka Erny-Eirund, Gleichstellungsbeauftragte an der Universitätsmedizin Mainz, erklärt, warum Frauen in Gesundheitsberufen besonders betroffen sind.

WARUM IST MENTAL LOAD ÜBERHAUPT EIN GLEICHSTELLUNGSTHEMA?

Weil berufstätige Frauen besonders von dieser unsichtbaren kognitiven Belastung betroffen sind. Das hängt mit der Sozialisierung in die jeweiligen Geschlechterrollen und mit den patriarchalen Strukturen zusammen, in denen wir leben: Frauen übernehmen in gemischtgeschlechtlichen Partnerschaften und in traditionellen Familienkonstellationen noch immer besonders viel des sogenannten Mental Load, also der emotionalen Arbeit, die mit der Verwaltung von Beziehungen und der Erfüllung sozialer Erwartungen verbunden ist. Vielfach sind Frauen die „Projektleitung Haushaltsführung“ und Männer helfen gerne, wenn Frauen sie darum bitten. Die Männer übernehmen dann einzelne gezielte Aufgaben, also beispielsweise die Betreuung von Kindern an einem Nachmittag. Die mentale Dauerbelastung aber bleibt und führt zu Stress, Erschöpfung und mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit zu einem Burnout. Frauen tragen diese

Hauptlast unabhängig davon, ob sie in Vollzeit oder Teilzeit tätig sind.

BESONDERS GRAVIEREND KANN DAS PROBLEM FÜR FRAUEN IN GESUNDHEITSBERUFEN SEIN.

Ja, von Frauen, die zum Beispiel in der Krankenpflege arbeiten, wird noch stärker erwartet, dass sie auch privat die sogenannte Care Arbeit leisten und eben auch organisieren. Es heißt dann: „Du bist doch Profi. Du kannst das doch sowieso. Du bist doch eh zuständig.“ Solche Zuschreibungen machen es noch schwieriger, etwas von der Sorge um Familie, Partnerschaft, Angehörige und Haushalt abzugeben. Dabei ist Kümmern menschlich und nicht weiblich.

WIE KANN MAN MENTAL LOAD, ALSO DIE MENTALE BELASTUNG, ÜBERHAUPT REDUZIEREN?

Das ist eine schwierige persönliche und partnerschaftliche Aufgabe. Den Rollen und Strukturen gilt es, viel Aufmerksamkeit zu schenken, um daraus auszubrechen. Als Gleichstellungsbeauftragte kann ich in Beratungen dazu sensibilisieren und die Thematik bekannt machen durch Fortbildungen und Veranstaltungen. Die alltäglichen Aufgaben gerechter zu verteilen, das funktioniert außerdem nur, wenn sich der Partner – meist betrifft das die Männer – solche Aufgaben aktiv nimmt. Also bewusst Zeit und die eigenen mentalen Ressourcen investiert, um bei der Alltagsorganisation dabei zu sein.

KANN DER ARBEITGEBER ETWAS DAZU BEITRAGEN, FRAUEN ZU ENTLASTEN?

Arbeitgeber können zumindest Strukturen schaffen, die Familien und Paaren die Möglichkeit geben, sich gerechter zu organisieren: die Kinderbetreuung ausbauen, Teilzeit auch für Führungskräfte ermöglichen – und besonders auch für Männer, Väter in aktiven Rollen stärken und zum Beispiel zur längeren Elternzeit oder Teilzeit in Elternzeit ermutigen. Eine lebensphasenorientierte Personalpolitik sei hier noch als Stichwort genannt.

WELCHE UNTERSTÜTZUNG FINDEN PAARE UND FAMILIEN AN DER UM?

Eine Beratung durch das Frauen- und Gleichstellungsbüro ist grundsätzlich immer möglich. Je nach Aufgabengebiet gibt es an der UM schon viele verschiedene Teilzeitmöglichkeiten, der Springerpool in der Pflege ist hier ein gutes Angebot. Zusätzlich sind wir bei den Betreuungsangeboten für Kinder schon ganz gut aufgestellt und arbeiten an einem zukünftigen Ausbau. Außerdem gibt es ein sehr gutes Beratungsangebot.

Das Familien-Servicebüro leistet hier einen wichtigen Beitrag. Was fehlt: echte, sichtbare Role Models! Männer in Führungspositionen, die Elternzeit und Teilzeit nutzen, um selbst Care Arbeit zu übernehmen, und so ein Umdenken anstoßen. Und Führungskräfte, die das aktiv bei Männern unterstützen und fördern.

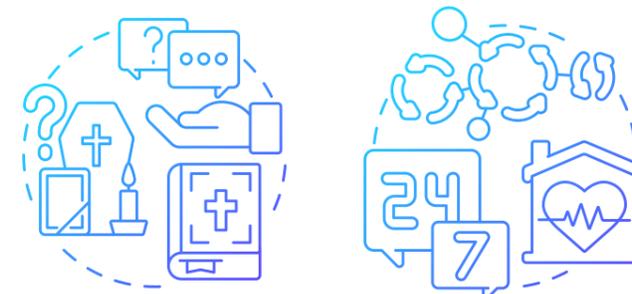
VERANSTALTUNGSHINWEIS

5. MAINZER PALLIATIVE CARE SYMPOSIUM

Auch in diesem Jahr laden die Interdisziplinäre Gesellschaft für Palliativmedizin (Rheinland-Pfalz) und die Interdisziplinäre Abteilung für Palliativmedizin mit dem UCT an der Universitätsmedizin Mainz wieder ein zum fächerübergreifenden Austausch rund um das Thema Palliative Care.

Das 5. Mainzer Palliative Care Symposium wird im Hauptprogramm und in Workshops das weite Feld der Palliative Care in seinen unterschiedlichen Dimensionen abbilden. Dabei reicht der Spannungsbogen von der Symptomkontrolle über die Zusammenarbeit im Team und die Selbstreflexion bis zu ethischen Themen und der Frage nach „Zuversicht und Sinn-Sehnsucht“. Rund um das Programm ist Zeit für den informellen Austausch und das Wiedersehen und das Kennenlernen.

Zielgruppe des Symposiums sind alle in der Betreuung unheilbar kranker Menschen tätigen Berufsgruppen.



5. Mainzer Palliative Care Symposium

24. Mai 2024

Hauptprogramm: 14.45 Uhr bis 19.00 Uhr

Workshops: 12.00 Uhr bis 13.45 Uhr

Tagungszentrum Erbacher Hof

Grebenstraße 24 - 26

55116 Mainz

Für Mitarbeitende der Universitätsmedizin wird die Mainzer Palliativstiftung (www.palliativstiftung-mainz.de) die Teilnahmegebühr übernehmen. Eine Anmeldung ist erforderlich!

Die Veranstaltung ist von der Akademie für Ärztliche Fortbildung in Rheinland-Pfalz mit 4 Fortbildungspunkten für den Besuch des Symposiums und weiteren 3 Fortbildungspunkten für den Besuch eines Workshops zertifiziert.

Alle Informationen zum Programm, zu den Workshops und zur Anmeldung finden Sie online unter:

www.igpweb.org/meldungen/



Zur Person

Anuschka Erny-Eirund ist eine von zwei Gleichstellungsbeauftragten an der Universitätsmedizin Mainz. Mit ihrer Kollegin Dr. Birgit Pfeiffer rückt sie die Themen Chancengleichheit und Vielfalt in den Fokus und berät und unterstützt vertraulich Mitarbeitende unter anderem zum Thema sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz.

Das Frauen- und Gleichstellungsbüro im Netz:

www.unimedizin-mainz.de/gleichstellung

Mehr zum Thema Gleichstellung an der UM gibt es im ausführlichen Interview mit Anuschka Erny-Eirund auf LinkedIn:

www.linkedin.com/company/unimedizin-mainz



LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

DIENSTJUBILÄEN AN DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN MAINZ

IM #TEAMUM ZU HAUSE

Wir gratulieren zum 25. und 40. Dienstjubiläum an der Universitätsmedizin Mainz!

Danke für viele Jahre voller Engagement, Wissen und Begeisterung für unsere Patient:innen und für das #TeamUM.

Michaela Blanfeld

Institut für Molekulare Medizin

Antje Cioch

Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie

Sandra Colanero

Institut für Rechtsmedizin

Annett Elis

Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin

Cosima Flad

Institut für Physikalische Therapie, Prävention und Rehabilitation

Thomas Fox

Institut für Transfusionsmedizin - Transfusionszentrale

Jürgen Fröhlich

Ausbildungszentrum für Physiotherapie

Dr. Martin Bernhard Glaser

Neurochirurgische Klinik und Poliklinik

Christiane Graebing

Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin

Ivanka Grusanovic

SC5 Medizintechnik

Silke Heller

III. Medizinische Klinik und Poliklinik - Pneumologie

Antje Heyne

Neurochirurgische Klinik und Poliklinik

Dr. Maria Hoppe-Lotichius

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie

Marko Hoßbach

Klinik und Poliklinik für Herz- und Gefäßchirurgie

Carolin Hunger-Alessi

SC5 Betriebsküche

Daniele Jahr

Medizincontrolling

Slavka Jeftic

SC5 Bautechnik



Dr. Harald Jockwig

Medizincontrolling

Heiko Karle

Klinik und Poliklinik für Radioonkologie und Strahlentherapie

Daniela Kissinger

Klinik und Poliklinik für Herz- und Gefäßchirurgie

Juta Leite Barbosa

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Wencke Loeb

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Arnhold Maier-Gürsoy

Institut für Physikalische Therapie, Prävention und Rehabilitation

Christina Masurek

Institut für Neuroradiologie

Silke Mechnich

Augenklinik und Poliklinik

Beatrice Metternich

Interdisziplinäre Abteilung für Palliativmedizin

Ramona Miczka

Zentrales OP-Management

Snezana Mirkovic

SC2 Transportdienst

Petra Neuhausen

Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin

Michele Reale

SC4 Poststelle

Dervisa Sahin

III. Medizinische Klinik und Poliklinik - Hämatologie

Stefanie Schmidt

Weiterbildung in den Gesundheitsfachberufen

Ingo Schneider

Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie

Ivonne Schäfer

Zentrum für Kardiologie

Thomas Skladny

Augenklinik und Poliklinik

Ulla Stieb

Institut für Immunologie

Dijana Stojanovic

Klinik und Poliklinik für Herz- und Gefäßchirurgie

Daniela Suder

Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie

Dagmar Teichmann

Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie

Natasa Tomoska

SC5 Betriebsküche

Jasna Vankirk

SC2 Zentrale Dienste/Logistik

Sonja Weber

Zentrum für Kardiologie

Tina Weiler

Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin - Zentrallabor

Dr. Awi Wiesel

Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin

Katja Wolff

Institut für Transfusionsmedizin - Transfusionszentrale

Martina Fatho

III. Medizinische Klinik und Poliklinik - Hämatologie

Elvira Frölich

Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie

Silke Grünhage

Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin - Zentrallabor

Martin Hellbrück

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie

Christina Hoffmann

Ausbildungszentrum für Ernährung und Diätetik

Andrea Holschbach

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie

Prof. Dr. George Kahaly

I. Medizinische Klinik und Poliklinik - Endokrinologie



Anna-Elisabeth Lehnert

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie

Monika Linnig

I. Medizinische Klinik und Poliklinik

Rosemarie Lott

Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin - Zentrallabor

Petra Müller

Zentrales OP-Management

Gabriele Neises

Zentrales OP-Management

Renate Reichhardt

SC4 Einkauf

Ute Schmitt

Institut für Immunologie

Birgit Schneider

Zentrales OP-Management

Christiane Steige

Translational Animal Research Center (TARC)

Brigitte Stoll-Reichert

Zentrum für Kardiologie

Susanne Teske-Keiser

Abteilung für Hygiene und Umweltmedizin

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

NORBERT PAUL ÜBERNIMMT VORSITZ IM KLINIK- UND PFLEGEAUSSCHUSS

Der Klinik- und Pflegeausschuss – kurz KPA – der Universitätsmedizin Mainz hat einen neuen Vorsitzenden: Mit der Wahl vom 1. Februar übernimmt Univ.-Prof. Dr. Norbert W. Paul, Direktor des Instituts für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, das Amt von seinem Vorgänger, Univ.-Prof. Dr. Christoph Düber. Als stellvertretende Vorsitzende des Gremiums wurde Prof. Dr. Irene Krämer, Direktorin der Apotheke der Universitätsmedizin Mainz, wiedergewählt. Der ehemalige und der neue Vorstandsvorsitzende der UM, Univ.-Professores Pfeiffer und Kiesslich, bedankten sich bei Christoph Düber für seine achtjährige Tätigkeit als KPA-Vorsitzender und seine kritische, aber stets faire Moderation des Dialogs

zwischen den Einrichtungen und dem Vorstand der Universitätsmedizin Mainz.

Der Klinik- und Pflegeausschuss berät den Vorstand der Unimedizin Mainz in grundsätzlichen Fragen der Krankenversorgung und ist mit Mitarbeitenden aus verschiedenen Bereichen der UM besetzt: Dem KPA gehören die Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen der Einheiten an, die mit der Krankenversorgung betraut sind. Außerdem sind die Patientenfürsprecherin, zwei nicht-wissenschaftliche Beschäftigte sowie zwei ärztliche Beschäftigte Teil des Gremiums. Hinzu kommen zwei Professor:innen mit der Funktion von Oberärzt:innen. Komplettiert wird der KPA durch die pflegerischen



Staffelübergabe im KPA: Christoph Düber (l.) übergibt sein Amt an Norbert Paul (2. v. r.), Irene Krämer (2. v. l.) bleibt stellvertretende Vorsitzende. Ralf Kiesslich, Vorstandsvorsitzender und Medizinischer Vorstand der UM (r.), dankt und gratuliert dem scheidenden und dem neuen KPA-Vorstandsteam.

Leitungen des Ausbildungszentrums für Gesundheit und Pflege und der Hebammenschule.

Norbert Paul und Irene Krämer übernehmen den Vorsitz und den stellvertretenden Vorsitz bis zum Ende der Wahlperiode am 31.12.2027.

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

ANALYSE IM HINTERGRUND

Das Zentrallabor der Unimedizin Mainz



Ein- und Ausgang des Kühlarchivs: Nachträgliche Analysen sind kein Problem.



Institutsdirektor Univ.-Prof. Dr. Karl Lackner vor der Analysestraße des Zentrallabors



Mitarbeitende des Zentrallabors kontrollieren Messergebnisse und prüfen sie auf Plausibilität. Erst nach der Freigabe gehen die Befunde an die Kliniken.

Ob Früherkennung, Diagnose oder Monitoring – in der modernen Krankenversorgung spielt die Labordiagnostik eine wichtige Rolle. Im Zentrallabor der Mainzer Unimedizin laufen täglich tausende Proben von Blut und anderen Körperflüssigkeiten zur Analyse zusammen – ein hoch effizienter Prozess, der im Klinikalltag beinahe unsichtbar bleibt.

Per Rohrpost treffen die meisten Probenröhrchen im Zentrallabor ein. Sie werden anhand des obligatorischen Barcodes erfasst und der in der Klinik angelegte Analyse-Auftrag wird aktiviert. Proben für die alltägliche Basis- und Notfallanalytik beginnen dann ihre Reise auf einer modernen Analyse-Straße. Ohne sie wäre das große Anforderungsvolumen kaum zu bewältigen. Proben mit komplexeren Fragestellungen landen in speziellen Laborbereichen. Auf der Analyse-Straße wandern die Probenröhrchen per Förderband in vollautomatische Zentrifugen. Danach werden die Röhrchen von ihren Verschlusskappen befreit und zu den Analysegeräten gefahren, an denen die angeforderten Messungen durchgeführt werden. Schließlich werden die Proben erneut versiegelt und in einem Spezial-Kühlschrank archiviert. Kapazität: 15.000 Röhrchen. Aus diesem Kühlarchiv können bei Bedarf nachträglich weitere Analysen angefordert werden. Auch das vollautomatisch, versteht sich. Zwischen 1.500 und 2.000 Proben durchlaufen auf diesem Weg jeden Tag das Zentrallabor der UM. Dazu kommen mehr als 1.000 Röhrchen für Blutbildanforderungen und mehrere hundert Proben für die Spezialanalytik.

Hohe Qualität durch Automatisierung

„Durch die Automatisierung entfallen viele einfache, aber zeitintensive Aufgaben, beispielsweise das Öffnen der Probenröhrchen, das Be- und Entladen der Zentrifugen oder das Archivieren“, erklärt Univ.-Prof. Dr. Karl Lackner, Direktor des Instituts für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin der Unimedizin Mainz. „Das ermöglicht uns, mehr Mitarbeitende mit aufwendiger Analytik zu befassen, die nur eingeschränkt automatisierbar ist. Außerdem ist mehr Zeit für Aufgaben, die die Ergebnisqualität bestimmen: die

Kalibrierung der Analysegeräte, das Überprüfen der Ergebnisse und die technische Validierung.“ Jeder Messwert wird durch die Mitarbeitenden des Zentrallabors freigegeben, bevor er an die Abteilung der UM übermittelt wird, von der die Analyse angefragt wurde.

Rund 60 Personen umfasst das Labor-Team. Neben Medizinischen Technolog:innen mit der Fachrichtung Laboratoriumsanalytik arbeiten Ärzt:innen, Biolog:innen und Chemiker:innen, medizinische Fachangestellte und Informatiker:innen im Zentrallabor. Rund um die Uhr ist das Labor besetzt, außerhalb der Hauptarbeitszeiten läuft ein eingeschränktes Analysenprogramm, das für die Versorgung der Stationen und der Notaufnahmen unverzichtbar ist.

Labordiagnostik als Basis für Diagnose und Therapie

Wenn es allerdings im Zentrallabor einmal hakt, beispielsweise durch einen EDV- oder Netzwerkausfall, dann dauert es nicht lange, bis es im Getriebe der UM knirscht. Aus diesem Grund sind kritische Systeme wenn möglich redundant ausgelegt. „Die Labordiagnostik spielt im Routinebetrieb eine zentrale Rolle“, erklärt Professor Lackner. Vor den meisten invasiven Eingriffen werden Blutwerte der Patient:innen im Zentrallabor bestimmt, um Risiken zu erkennen oder auszuschließen. Und auch in vielen klinischen Situationen liefert die Labordiagnostik entscheidende Informationen. Gibt etwa ein EKG keine Gewissheit, ob tatsächlich ein Herzinfarkt vorliegt, dann kann die Diagnose mit Hilfe der Troponin-Konzentration im Blut gestellt werden, die im Zentrallabor jederzeit bestimmt wird.

„Laborchemische Analysen liefern in der Regel Wahrscheinlichkeiten, keine Gewissheiten“, erklärt Institutsdirektor Professor Lackner die Rolle der Analytik im Behandlungsprozess. „Es sind die Ärzt:innen, die die Laborwerte im Verhältnis zu Referenzwerten und im Verlauf einordnen und auf dieser Grundlage ihre Entscheidungen bei Diagnosen und für Therapien treffen.“

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

UM.BENEFITS

Das bietet die UM Mainz ihren Mitarbeitenden

Schon gewusst? Mitarbeitende und Auszubildende der Universitätsmedizin Mainz profitieren von einem umfangreichen Sport-, Bildungs- und Mobilitätsangebot, von Rabattaktionen, Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten und von Services rund um Freizeit und Familie. In unserer Reihe UM.Benefits stellen wir Ihnen die exklusiven Angebote vor.

Teil 4: Mobilitätsangebote für Mitarbeitende

Rund 6.000 Mitarbeitende kommen jeden Tag zur Arbeit an die Unimedizin Mainz – mit Bus und Bahn, mit dem PKW, auf dem Rad oder zu Fuß. Für manche ist es ein Katzensprung, andere nehmen lange Pendelzeiten auf sich.

Die UM unterstützt Mitarbeitende mit attraktiven Mobilitätsangeboten für einen kostengünstigen und klimafreundlichen Weg zur Arbeit.

Klima-Champion (Dienst)Fahrrad

Auf der Kurzstrecke ist das Fahrrad die umweltfreundlichste und gesündeste Wahl für den Weg zur Arbeit. Beschäftigte der UM können das Angebot eines Dienstfahrrads nutzen: In Kooperation mit dem Unternehmen JobRad und der Plattform Moovster least die UM das Wunschfahrrad für die Mitarbeitenden über einen regionalen Fachhändler – egal ob Citybike, Mountainbike oder E-Bike. Beschäftigte profitieren von einer steuerlichen Förderung. Infos zum JobRad gibt es im Intranet unter:

intern.unimedizin-mainz.de/sc1/angebot-fahradleasing-fuer-mitarbeiter-ueber-moovsterjobrad

Vergünstigt mit dem meinRad Mainz unterwegs

Für Kurzentschlossene gibt es vergünstigte Preise für Fahrten mit den gelb-orangen Mieträdern von meinRad Mainz. Die ersten 30 Minuten sind kostenlos, danach zahlen UM-Mitarbeitende für die Radmiete 75 Cent pro halbe Stunde. Um das Angebot nutzen zu können, müssen Mitarbeitende in der meinRad-App im Bereich „Kundenkonto - Einstellungen“ die persönliche @unimedizin-mainz.de Mail-Adresse hinterlegen und können nach einer Verifizierung unter dem Menüpunkt „Wallet“ die Universitätsmedizin Mainz als Vorteilspartner verknüpfen.

Deutschland-Ticket schlägt Jobticket

Im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sind Mitarbeitende der UM mit dem Deutschland-Ticket derzeit am günstigsten unterwegs – deutschlandweit für 49 Euro pro Monat im praktischen Abo. Damit ist das Deutschland-Ticket preiswerter als die von der UM subventionierten JobTicket-Angebote. Mitarbeitende, die vom JobTicket auf das Deutschland-Ticket wechseln wollen, finden alle Infos zur Kündigung des JobTickets im Intranet unter:

intern.unimedizin-mainz.de/administrativer-pool/jobticket

Gemeinsam fahren – Geld und CO₂ sparen

Für alle, die für den Arbeitsweg nicht auf den PKW verzichten können, sind Fahrgemeinschaften eine praktische Lösung. Mitarbeitende der UM können sich in der UMessenger-Gruppe „UM.Mitfahrgelegenheit“ vernetzen und Park- und Fahrgemeinschaften finden und gründen.



READY – SET – GO

Mit dem #TeamUM sportlich durch das Jahr 2024

Maßstäbe setzen bei Spitzenforschung und Medizin der Zukunft, täglich das Beste für unsere Patient:innen geben, egal ob ganz nah dran oder in den Servicecentern unserer Verwaltung – das geht nur im Team. Und das #TeamUM ist nicht nur im Job, sondern auch sportlich zusammen unterwegs.

Seien Sie in diesem Jahr bei den #TeamUM-Events dabei:

- Lauftreff mit Ralf Kiesslich am 14. April 2024
- Gutenberg Halbmarathon + 10-Kilometer Lauf am 5. Mai 2024
- After-Work-Radtour mit Ralf Kiesslich am 19. Juni 2024
- Lauftreff mit Ralf Kiesslich am 11. August 2024
- rocon Firmenlauf Mainz am 29. August 2024

Alle Informationen zu den #TeamUM-Events und Links zur Anmeldung finden Sie im Intranet unter:

intern.unimedizin-mainz.de/TeamUM/2024

Egal wo Sie sportlich unterwegs sind: Zeigen Sie Teamgeist und sichern Sie sich jetzt das kostenlose #TeamUM-Laufshirt:

intern.unimedizin-mainz.de/TeamUM/Shirt

- Exklusiv für Mitarbeitende der UM
- Bestellung bis zum 4. April 2024

FOLGEN SIE UNS AUF

 linkedin.com/company/unimedizin-mainz

 facebook.com/UnimedizinMainz

 instagram.com/unimedizin_mainz/

 youtube.com/user/UnimedizinMainz

Unser Wissen für Ihre Gesundheit

Werden Sie Botschafter:in der UM,
taggen Sie Ihre Social-Media-Beiträge mit:
#TeamUM

 UNIVERSITÄTS**medizin.**
MAINZ